

1. Wo liegt die Verbindung von Natur und Kunst für Sie?

Schon in meiner Kindheit habe ich es geliebt durch die Natur zu streunern, in Bächen Staudämme zu bauen, in wilden Gärten auf Obstbäumen zu klettern, Beeren zu sammeln oder auf Hochsitzen kleine Buden zu bauen.

Meine Eltern sind sehr naturverbunden. Wir liebten gemeinsame Spaziergänge und kleinere Wanderungen. Meine Großeltern waren arm, kannten die Kriegsnot, haben das meiste selbst angebaut und auch selbst geschlachtet. Selber pflanzen und ernten waren für mich normal.

Mein Atelierhaus in Beyenburg liegt in einem Naturschutzgebiet an einem Stausee. Hier habe ich das Privileg in Ruhe und Abgeschiedenheit zu arbeiten, entweder draußen im großen Garten malend oder auch bildhauernd. Natur und Kunst sind für mich eins. Ich lebe in der Natur und mit ihr. Meine Ideen kommen oft aus Beobachtungen, die Inspirationen aus der Ruhe und der Schönheit meiner Umgebung. Die Natur hilft uns, uns selbst zu entdecken.

2. Erzählen Sie uns von der Entstehung der Serie „Wälder und Seen“.

Das „Bergische Land“ ist voller Wälder und Seen. Direkt vor meiner Haustüre fließen Bäche in die Wupper und diese münden in den Beyenburger Stausee. Da ich täglich mit meinen beiden Hunden zwischen meinen Arbeitsphasen einige ausgiebige Spaziergänge mache, komme ich oft inspiriert zurück in mein Atelier und muss nur noch zum Pinsel greifen...

3. Wie gehen Sie vor bei der Erstellung neuer Werke?

Die Ideen für meine Werke entstehen in entspannten Phasen auf Spaziergängen, bei Arbeiten im Garten oder bei kleineren Pausen. Ich muss das Thema und die Farbigkeit im Kopf haben. Manchmal fertige ich kleinere Skizzen, die ich auf die Leinwand übertrage, aber die letzte Komposition ergibt sich dann doch immer im Prozess beim Malen.

4. Erzählen Sie mir von Ihrem Atelier?

Ich habe zwei wundervolle Arbeitsplätze, ein Atelierhaus in Wuppertal-Beyenburg und das andere in einer Almhütte auf ca. 1000m im Allgäu mit Blick auf die Alpen. Nach einer kleinen herrlichen Wanderung steil hoch durch Wälder ist man im Kaffee „Paradies“ und blickt auf die Alpen Österreichs. Inspiration und Natur pur!

5. Welchen Künstler hätten Sie gerne persönlich kennengelernt?

Ich mag Herbert Brandl, den Maler der Berge und Wasserfälle, aber auch Anselm Kiefer, Tony Cragg als Bildhauer, meinen „Meister“ Markus Lüpertz, David Schnell, Neo Rauch und natürlich auch die alten Impressionisten, wie Cezanne, van Gogh, Monet und William Turner. Kennen gelernt habe ich einige davon, aber Monet und Turner hätte ich sehr gerne mal über die Schulter geschaut...